

Etwas zuvor

Mein Buch spricht davon, daß das Auge ein Instrument des Denkens ist, daß das Licht eine Kraft und daß das Ornament Gedanke ist. Es handelt von Freundschaft, von Wissenschaft, von intellektueller Leidenschaft, und nicht von »Dingen«.

Osip Mandel'stam in einem Brief von 1931

Ja und nein, können wir hierzu sagen: Das Diktum vom Buch der Freundschaft, der Wissenschaft und der intellektuellen Leidenschaft ist der Grundidee von PLURALE sehr nah, und man möchte zustimmend vor diesem schönen Wort des russischen Dichters Osip Mandel'stam den Kopf neigen. Man könnte genauso einen Einwand einbringen, gerade im Zusammenhang mit dieser Ausgabe, und sich für alles verwenden, was auch Gegenstand dieser Ausgabe ist, denn *Werkzeug* handelt durchaus auch von »Dingen«, Gerätschaften, die das Denken *bedingen*, zum Denken anregen oder sogar dazu zwingen, davon, dass auch das Gehör, die Hand oder der ganze Körper ein Instrument des Denkens sein könnte.

Plurale 4
(2005), 5-7

Da es auch um Freundschaft geht, ist es an dieser Stelle unerlässlich, sich bei den Mitgliedern unseres im Jahre 2000 gegründeten Vereins PLURALE e.V. zu bedanken, mit deren Beiträgen das *Werkzeug*-Heft gedruckt werden konnte. Denn für diese Ausgabe hat sich kein Sponsor gefunden. Die angefragten Unternehmen, sämtlich mit Werkzeugen unterschiedlicher Couleur befasst, fanden unser Projekt und die Idee des themenspezifischen Sponsorings und der redaktionellen Anzeige je interessant, ein kulturwissenschaftliches Projekt mit einer redaktio-

nellen Anzeige zu unterstützen, scheint aber in Zeiten der andauernden Konjunkturschwäche nicht angesagt. Der Druck der aktuellen Ausgabe wird aus unserem Eigenkapital finanziert: Aus den Mitgliedsbeiträgen und dem Verkaufserlös der letzten beiden Jahre. Leser und PLURALE-Gewogene, die noch nicht Mitglied sind, möchten wir hiermit zur Mitgliedschaft einladen. Ein Jahresbeitrag für PLURALE beträgt 20,00 €, für Studenten und Erwerbslose 10,00 €. Genauere Informationen finden Sie auf unserer Homepage

www.plurale-zeitschriftfuerdenkversionen.de

In unserer Redaktion hat sich einiges verändert: Jörg Silbermann, schon länger für Layout und Onlinepräsenz von PLURALE zuständig, ist Mitherausgeber geworden. Guido Heldt, bislang an der Freien Universität beschäftigt, arbeitet nun am Department of Music der University of Bristol, bleibt aber natürlich Mitherausgeber von PLURALE.

Wenn von Freundschaft die Rede ist, muss auch den Künstlern herzlicher Dank ausgesprochen werden, die uns ihre Skizzen, Konstruktionen, Bilder und Installationen für die Titelbildgestaltung zur Verfügung stellen oder diese sogar neu entwerfen, ohne je ein Honorar dafür zu erhalten; der gleiche Dank gebührt und gilt natürlich unseren Autoren.

Mit Irene Suhrs *Schattenhirsch* aus der Serie *Fingerzeige* setzen wir für *Werkzeug* eine Reihe von Künstlertitelbildern fort, die im Themenheft *Natur* mit der Autobahnblumen-Skizze von Tom Leonhardt begann und mit Harald F. Müllers Konstruktion der *Fleurs du Mal* für *böse* eine Fortsetzung fand.

»Böse« färbt ab. Das haben wir beim letzten Heft festgestellt, dessen farbiges Cover sich an seine Nachbarn im Bücherregal schmiegt und dabei rote und grüne Streifen abgibt. Diese Eigenschaft, die sich süffisant als Bemerkung zur ansteckenden Wirkung und Omnipräsenz des Bösen lesen lässt, war aber nicht ausschlaggebend dafür, dass wir wieder zur Covergestaltung in Graustufendruck zurückgekehrt sind:

Das Bild, das uns die Berliner Künstlerin Irene Suhr für unser Titelbild zur Verfügung gestellt hat, ist auch im Original in Grautönen gehalten – mit einer Ausnahme: Das Bild ist oben und unten von einem Rand aus Rost begrenzt, den wir abgeschnitten haben. Rost ist hier

nicht nur das Rot-Orange-Braun des Rostfarbenen, sondern tatsächlich Eisenoxide, die sich materiell vom Ölgemälde absetzen und über die seine Flächigkeit hinaustreten, es rahmen und die Eigenschaft des Bildes als solches betonen. Die farbige Wärme des Rosts ist aber trotz seiner metallenen Eigenschaft, die dem aktuellen PLURALE-Thema *Werkzeug* nah ist, nur ein Aspekt, der uns an Irene Suhrs Bildern – das PLURALE-Cover ist Teil einer Serie – fasziniert hat. Das Spiel der Hände, das einen Schattenriss im Bildhintergrund erzeugt, zeigt Verlauf und Ergebnis eines Sinngewinnungsprozesses. Das Ergebnis, das zeitlich nach – wenn auch nur minimal – dem Fingerspiel erscheint, ergibt stets ein figürliches Ganzes: hier einen Hirschkopf, bei einem anderen Bild einen Hahnenkopf oder schließlich, was im Spiel der erhobenen Hände mit hochgerecktem Mittelfinger eine Geste obszöner Beschimpfung sein könnte, ein menschliches Profil. An der Hand, die dies verursacht, läßt sich das Ergebnis nicht erraten: Die altmeisterlich gemalten Finger zeigen ein noch nicht erkennbar sinnhaftes Zusammenspiel an, das an Bedeutung erst gewinnt, nimmt man den Zusammenhang von Blick, Lichteinfall und Hand wahr. Sinnstiftend ist keineswegs die Fügung der Finger und Handflächen, sondern das Kombinationsbedürfnis des Betrachters, eine Zurschau-stellung projektiver Sinngewinnung, die sich sinnbildlich für jedwede Interpretation und wissenschaftliche Erkenntnis lesen läßt.